

Zum Jubiläum gibt es wieder viel Lob

TENNIS TCB Darmstadt zieht positive Bilanz nach Weltranglistenturnier / Preisgeldhöhe soll bleiben

**Darmstädter
Echo vom
26. Juli 2016**

Von Udo Döring

DARMSTADT. „Eine deutsche Siegerin, eine volle Hütte beim Finale, Politprominenz wie noch nie und der Starkregen ging auch an uns vorbei.“ Roland Ohnacker klingt hochzufrieden, wenn er nach der 40. Auflage des „Tennis international“ Bilanz zieht. Im zweiten Jahr als Turnierdirektor konnte er wieder viel Lob sammeln, das er aber auch gerne an die vielen Helfer des TCB Darmstadt weitergibt. Der Besuch war nicht nur auf der Tribüne, sondern auch auf der Festwiese zufriedenstellend. „Denn da verdienen wir auch das Geld für die Vereinskasse“, erklärt Bohnacker. Zum Jubiläum hat der TCB auch in Einrichtungen wie Renovierung der Umkleide oder fest installierte Bier- und Weinstände investiert, die dem Vereinsleben über das Turnier hinaus nutzen.

Ärgernis nur mit Akkus und dem Besspannungsdienst

Ärgernisse gab es nur hinter den Kulissen. So waren die Akkus der Bedienelemente für zwei angemietete mobile Anzeigetafeln den bis zu 40 Grad Außentemperatur nicht gewachsen und mussten ersetzt werden. Etwas komplizierter war die Zusammenarbeit mit einem Sportartikel-Großmarkt, der auch für den Besspannungsservice sorgen sollte. Nachdem die Besspanner am ersten Tag arg verspätet und nach dem Dauerregen am Donnerstagmorgen gar nicht mehr erschienen waren, wurde die Zusammenarbeit noch während des Turniers beendet und mit Vereinsmitgliedern improvisiert. „Wir sind mit einem Fachhändler aus der Stadt in gutem Gespräch, dass er zum Turnier zurückkehrt“, sagt Ohnacker, der sich auf eine breit angelegte Palette von Sponsoren verlassen kann. Zwar steht das Turnier unter dem Prädikat 25 000 Dollar. Der Gesamtertrag des sportlichen Teils beträgt aber etwa das Dreifache.

„Auf dieser Anlage und bei dieser Organisation wäre hier



Zufriedener Turnierdirektor: Roland Ohnacker. Foto: Herber Krämer

auch ein 100 000-Dollar-Turnier machbar“. Das Lob von Thomas Korpatsch, Vater von Turniersiegerin Tamara Korpatsch, hört man freilich gerne und der Reiz ist auch immer da. „Wenn wir einen Namenssponsor hätten, der die entsprechende Summe aufbringt, kann man darüber reden“, sagt Roland Ohnacker. Aber auch dann wäre mehr als das Dreifache der Preisgeldsumme nötig. So stehen etwa freie Hotelzimmer für alle Spielerinnen, Balljungen und Linienrichter von Beginn an und freie Handtücher für jedes Match in dieser Turnierkategorie im Pflichtenheft.

50 000 Dollar Preisgeld hätte kaum Auswirkungen

„Dann müssten wir wohl eine professionelle Agentur einschalten und wären auf unserer eigenen Anlage quasi nur noch Gast“, gibt Ohnacker zu bedenken. Der Sprung zu 50 000 Dollar Preisgeld hätte wiederum kaum spürbare Auswirkungen auf die Qualität des Feldes. So sieht es beim TCB danach aus, dass mit voller ehrenamtlicher Energie auf die 41. Auflage des „Tennis international“ hingearbeitet wird, in der es wieder um 25 000 Dollar geht.

► **KOMMENTAR**



QR-Code
scannen und
Fotogalerie zum
Tennisturnier
anschauen!